

Sonderpädagogik - Hyperaktive Kinder

1. Folgende Kinder sind gemeint

- müssen Gedanken, die ihnen durch den Kopf schießen, sofort mitteilen
- beschäftigen sich mit einer Sache nicht länger als 5 Minuten, fangen vieles an, führen es nicht zu Ende
- können nicht stillsitzen, kippen, wälzen sich auf dem Tisch hin und her, fallen vom Stuhl
- sind **Bewegungsunruhig**, aber nicht grundsätzlich ungeschickt
- werfen Gläser beim Essen um
- rennen andere Kinder um (kollidieren mit anderen Hindernissen)
- paddeln im Wasser wie Hunde, statt zu schwimmen
- können mit 8 Jahren noch keine Schleife binden
- machen beim Abschreiben mehr Fehler als im Diktat
- wenden beim Schreiben starken Druck an und halten sich nicht an die Linien
- bewegen beim Schreiben den Mund, die Zunge, die freie Hand oder die Füße
- können wichtige Geräusche (z. B. die Stimme des Betreuers) nicht von Nebengeräuschen trennen
- dosieren unpassend ihre motorischen Kräfte, ihre Stimme, ihre Argumente, ihre Empfindungen u ihr Engagement
- sind impulsive und explosive, liebeheischende und distanzlose, sensible Kinder
- benehmen sich wie Kleinkinder, sind nur nicht mehr so niedlich
- Pos. Eigenschaften (die im Ferienlager für Aktivitäten nutzbar sind):
 - spontane, ausgeprägte Hilfsbereitschaft und Fürsorglichkeit
 - ausgeprägter Gerechtigkeitsinn für sich selbst u andere
 - ausgeprägte Tierliebe (Vorsicht im Ferienlager!)
 - interessiert u offen für alles
 - Phantasieeichtum
 - tragen meist nichts nach

2. Möglichkeiten im Umgang

- als Kinder wie andere auch
- immer wieder Kontakt anbieten
- Respekt und Wertschätzung entgegenbringen
- niemals Gewalt anwenden, ruhig und gelassen bleiben
- freudebetont und mit Lockerheit arbeiten, statt mit Tadel und Ungeduld
- nicht nachtragend sein
- Fehler oder Verstöße sofort verbessern
- rasche Ermüdbarkeit dieser Kinder nicht als Faulheit auslegen



3. Prinzipien fürs Ferienlager

- Hilfen bei der Einordnung in Kleingruppe geben
- klar strukturierter Tagesablauf
 - reizarme Situationen (z. B. lange Wartezeiten) sowie übermäßig vielen Einflüsse vermeiden
 - Momente mentaler Entspannung ermöglichen
 - Hilfe bei der Organisation der persönlichen Dinge (Koffer, Bett, Fächer im Schrank oder gesamtes Zimmer)
 - betroffenen Kindern mehr Zeit einräumen
 - Einführung weniger fester Regeln und Gewohnheiten, auf deren Einhaltung konsequent geachtet werden sollte (z. B. fester Treffpunkt für Begrüßung oder Besprechungen, feste Sitzordnung, Gewaltverbot, Geräte u Materialien nicht zerstören)
 - Folgen bei Regelverstößen vorher klären und konsequent durchführen
 - Lob und Ermutigung bei Erfolg (Falsch: "Na siehst du, du kannst doch, wenn du willst!")

4. Gespräch

- oft den Namen des Kindes ins Gespräch einbringen, es ansehen, ihm zunicken, es anlächeln
- klare Sprache
- Rückantwort fordern
- keine sinnlosen Ermahnungen wie "Jetzt konzentriere dich endlich!" (können dem nicht oder nur kurzzeitig nachkommen)
- schimpfen meist zwecklos
- Zeichen vereinbaren, um es zu ermahnen (z. B. Daumen runter o "Rote Karte", "Gelbe Karte")

5. Beschäftigungsmöglichkeiten

- vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen
- Aufträge geben, die es sicher gut erfüllen kann
- Übergänge klar definieren (z. B. "Bitte lege den Stift zur Seite, wir brauchen jetzt den Pinsel.")
- über einen begrenzten Zeitraum Bewegungsfreiraum ermöglichen (auch mit anderen Kindern durchführbar, aber möglichst mit einem Ziel, z. B. Waldspiel)